





**200 Jahre Turic**

Im Keller  
rasseln die  
Bartwickel-  
maschinen

**200 Jahre**

**Österreichische Geschichte**

## *Danke*

Geht an Herrn Günther Campa. Ohne sein Können, seinen Fleiß und seiner Geduld wäre aus diesem „Jahrhundertwerk“ wohl nichts geworden. In den vielen Jahren der Zusammenarbeit für meinen Damenchor von BelajaRusija und auch anderen Projekten sind wir gute Freunde geworden.

Er hat sofort viel Verständnis für die familiäre Sache gezeigt. Für Günther ist das Gelingen des Buches so wie für mich ein wichtiges persönliches Anliegen geworden. Dafür besonders herzlichen Dank!

## *Danke*

An meinen Sohn Nikolas Turic. Er hat mit großem Kunstverständnis die wunderbaren Fotos der historischen Familien-Vergangenheit im fernen Sudetenland, Böhmen und Mähren im Rahmen unserer gemeinsamen Reisen dorthin gemacht.

Deine Fotografien machen die 200 Jahre Geschichte erst sichtbar. Dafür Nikolas, bin ich dir sehr dankbar!

## *Danke*

An die längst verstorbenen Verwandten, die alle ihre Fotografien ein Leben lang gesammelt und liebevoll aufbewahrt haben. Ohne diese alten, von Günther liebevoll überarbeiteten Bilder wäre das Buch nicht so aufschlussreich geworden.

Herausgeber: Dr. Georg Turic

© 2023 Dr. Georg Turic

Druck und Vertrieb im Auftrag des Autors:  
Buchschniede von Dataform Media GmbH, Wien  
[www.buchschniede.at](http://www.buchschniede.at) – Folge deinem Buchgefühl!

ISBN: 978-3-99139-719-9

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

# INHALT

Zagreb „Buconjiceva 43“	
Ein kroatisches Vorwort .....	7
200 Jahre Turic – Vorwort .....	17
<b>Die Familie KRAL</b> .....	21
Theresia Kral .....	25
Barbara Kral.....	55
Josefa Kral .....	67
Christine Kral.....	77
Die Franzensgasse .....	87
<i>Josef Kral</i> (mein Vater).....	97
Heiratsurkunde .....	123
Dienstausweise.....	133
Josef Kral im Zweiten Weltkrieg.....	149
Erinnerungen aus dem Krieg .....	167
Nach Kriegsende.....	173
Polizeidirektion Wien .....	179
Aus Kral wird Turic .....	187
Dokumente nach dem Krieg.....	188
<b>Die Familie GALLE</b> .....	205
Maria Galle .....	215
Anna Galle .....	227
Emma Galle .....	241
Adelheid Galle.....	263
Die Familienahnentafel .....	293
<i>Edith Perzinger</i> (meine Mutter).....	301
Kindheitserlebnisse .....	330
Gedichte meines Großvaters .....	336
„Wie ein Engel“ .....	351



# Zagreb „Buconjiceva 43“

## Ein kroatisches Vorwort

Das Haus mit den sechs Fenstern hinaus auf die Buconjiceva hat sechs Wohnungen die alle vom Vater Dr. Jure Turic (meinem Urgroßvater) und seinem Sohn Dipl.-Ing. Josip Turic (meinem Großvater) in der Zwischenkriegszeit erbaut und von den Geschwistern Turic bewohnt wurden.

Die Wohnungen wurden am Beginn des Zweiten Weltkrieges von den Kommunisten enteignet und man musste Miete bezahlen. Nach dem Krieg, in der politisch liberalen Zeit unter Tito, konnten die einzelnen Wohnungsparteien ihre Wohnungen wieder zurückkaufen. Sie haben demnach ihr Haus zweimal bezahlt.



Dipl.-Ing. Josip Turic steht mit Hut  
unter dem Baum vor dem Neubau

Man betritt das Wohnzimmer durch eine einfache weiße, aber bereits graumelierte Zimmertüre. Sofort fällt der wunderbar blaue Kachelofen gegenüber an der Wand auf. Schmal, etwa 180 cm hoch, schlichtes Dunkelblau, man könnte sagen eleganter Jugendstil der feinsten Art. Links neben dem Kacheljuwel steht ein alter, echter Thonet-Kleiderständer. Für größere Familienfeste wurde dieser weggestellt und die Flügeltür ins Nachbarzimmer geöffnet.

Zwischen dem Kachelofen und der Flügeltür hängen an der schmalen verbleibenden Wand drei Karikaturen meines Großvaters. Eine davon ist erhalten – **nur zur Hälfte!**



Rechts daneben ein wuchtiger die ganze Wand ausfüllender brauner Bücherkasten, offen und mit verschieden hohen und breiten Fächern, Eiche in dunkel gebeizt. Das wuchtige Ergebnis der Arbeit eines Kunsttischlers, eindrucksvoll elegant und beeindruckend.

Ins Auge fällt, in Erinnerung bleibend, die 24-bändige Ausgabe des „Neuen Meyers-Konversationslexikons“.

In weiterer Folge ist das breite Schlafzimmerbett mit der Tagesdecke, einem weinroten, gewebten Überwurf. An der Längsseite, in Augenhöhe über dem Bett hängen zwei alte Fotografien. Sie zeigen die Mutter meines Großvaters.

Einmal als junges, sehr hübsches Mädchen und daneben als alte Dame. Beide Fotografien sind erhalten.

Die Mutter meines Großvaters, meine Urgroßmutter, Milka Modric ist am 23. September 1865 in Gospic geboren.

Das erste Foto von dieser wunderschönen Frau ist 1884 noch in Gospic entstanden. Milka war damals 19 Jahre alt. Ich würde sie gleich heiraten wollen.

Mein Urgroßvater hat sie damals am 28. November 1885 geheiratet und sechs Kinder mit ihr bekommen. Darunter meinen Großvater Josip. Ich bin also mit der schönen Milka blutsverwandt.

Das zweite Foto wurde von ihr 1938 im Alter von 73 Jahren in Zagreb aufgenommen.

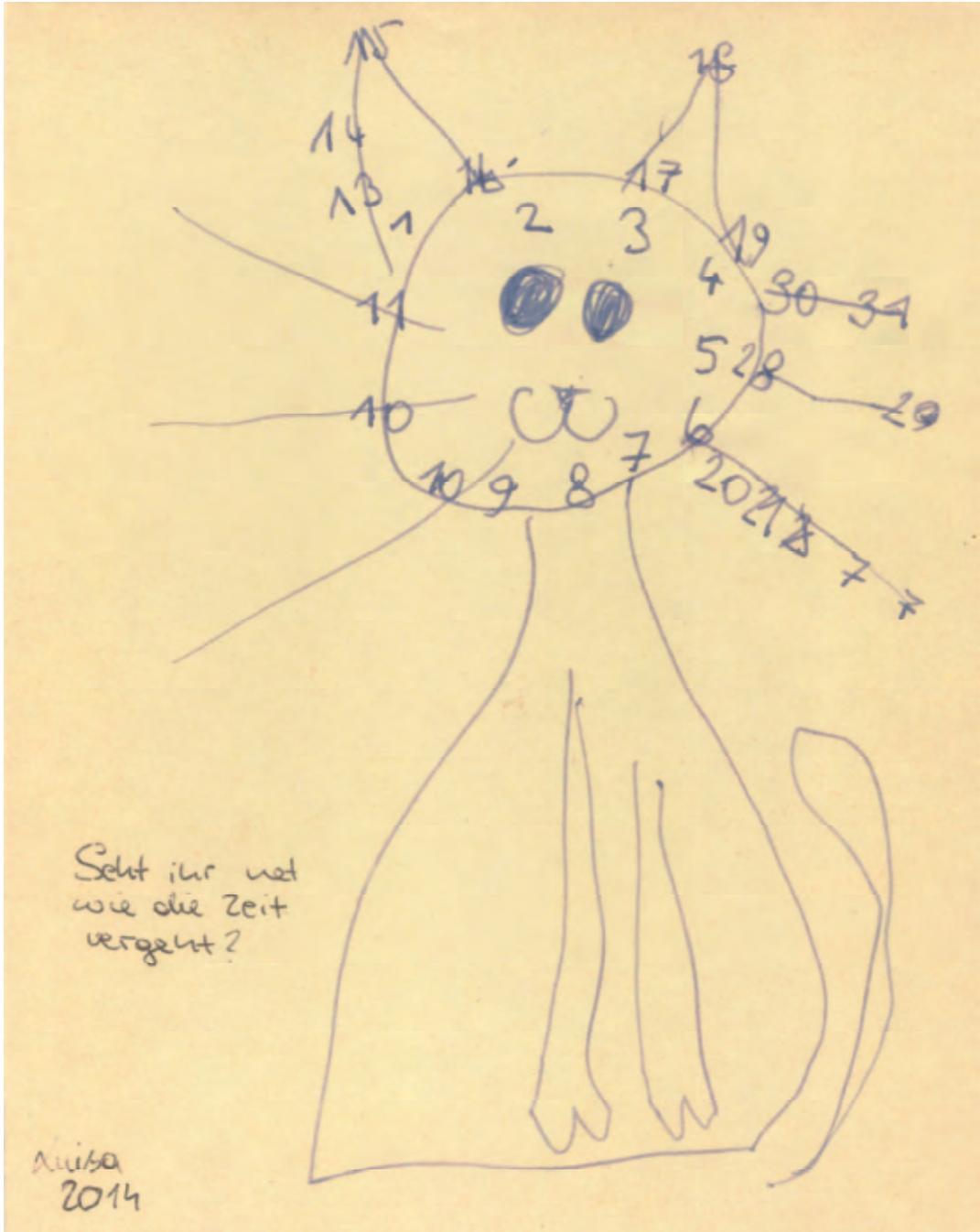
Besonders zu beachten sind die dunklen, braungrauen Wände und die Decke bis hin zu den schwarzen Ecken, das Ergebnis des jahrzehntelangen Rauchens.

Die schmälere rechte Wand des Wohnzimmers hat ein vierflügeliges Fenster mit einer Tür auf den Balkon. Man sieht von dort hinunter auf die Iliza, direkt in den Hof eines größeren Wirtshauses.

In den Jahren vor meiner Zeit wurden im Sommer dort Ochsen am Spieß gebraten, einen ganzen Tag lang. Nach Fertigstellung wurde das knusprige Fleisch in die Wohnung in den zweiten Stock geholt, von dem jungen Mann, meinem Großvater.

In den Dörfern rund um Zagreb wurde rund um den bratenden Ochs am Spieß mit schwingenden Säbeln getanzt, damit die Gäste nicht vor der Zeit und ohne Bezahlung ein Stück Fleisch abschneiden konnten.

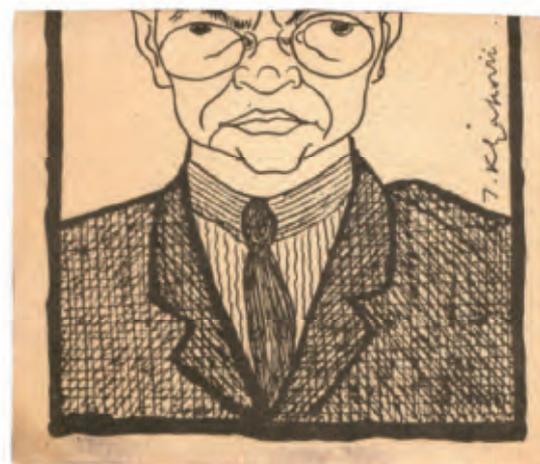




Das war eine der vielen Erzählungen meines Großvaters, wenn wir rund um den riesengroßen Tisch saßen, der in der Mitte des Wohnzimmers steht. Auf dem wird das Essen serviert, es war Platz für eine mindestens 10-köpfige Runde. Über dem Tisch ein mächtiger 8-flammiger Luster.



Walter Wick



**Restauration:**

Prof. Walter Wick

Der Tisch war Arbeitsplatz, Essplatz und Ablage für Bücher, Landkarten, Skripten und Übersetzungen. Auf einer Seite dieses Mehrzweckmöbels ist der bereits beschriebene Bücherschrank, auf der zweiten ist der Balkon, auf der dritten Seite, den Büchern gegenüber steht der mächtige Schreibtisch als Arbeitsplatz für die Übersetzungen meines Großvaters. Er beherrschte so ziemlich alle Sprachen der Welt in Wort und Schrift.

Na, sagen wir – fast alle!

Auffallend sind die zwei Gaslampen über dem Schreibtisch in verschiedener Größe. Mein Großvater arbeitete immer in der Nacht und in Zagreb ist oft der Strom ausgefallen. Da musste man Gas als Ersatz haben. Oft habe ich die Glühstrümpfe für das Innere der Lampen aus Wien mitgebracht.

Mein Großvater war handwerklich nicht sehr geschickt, oder wollte es nicht sein. Er beherrschte nur zwei Tätigkeiten. Kachelofen heizen und Vucedic kochen, das ist ein spezieller Kaffee, ein türkischer Kaffee, sehr fein gemahlen und mit Wasser aufgekocht, eine Prise Kakaopulver und noch weniger Zucker dazu.

Man trank in Opas Wohnzimmer nur Vucedic, oft und immer. Vucedic war ein guter Freund meines Großvaters, der diesen Kaffee so kreiert hat. Seither kocht mein Großvater Vucedic (und darf dabei nicht gestört werden) und alle trinken in diesem Wohnzimmer Vucedic. Auch eine von Großvaters Geschichten.

Das Holz für den Kachelofen wird im Sommer von einem mobilen Holzschneider mit seiner selbstfahrenden Säge vor das Haustor gebracht und geschnitten. Danach wird das Holz im zweiten Stock draußen auf den Balkon vor dem Wohnzimmer geschlichtet.

Neben den Hartholzscheiten lagen auch Späne zum Anzünden bereit. Sehr sorgfältig schlichtete mein Großvater Papier, Späne und darauf einige Scheiter. Dann anzünden und die Ofentür zur Hälfte schließen. Das war eine Wissenschaft bis es im Ofen ordentlich glühte, um dann im passenden Moment ganz fest zu verschließen.

Mein Großvater erzählte gern alte Geschichten und alte Witze und begann oft mit dem Spruch:

***„Im Keller rasseln die Bartwickelmaschinen!“***

Gehen zwei arme Kroaten in Zagreb die Iliza entlang, fällt Ihnen die Titelzeile der Zeitung Novi List ins Auge:

*„Kommen sie doch nach Amerika!  
Dort liegt das Geld auf der Straße!“*

Die beiden fassen den Entschluss, kratzen ihr ganzes Geld zusammen und kaufen sich die billigste Karte für die Überfahrt. Nach mühsamen Tagen im Schiff gehen sie in New York an Land.

Die Sonne scheint. Es ist Sonntag. Die Glocken läuten und die zwei Kroaten spazieren fröhlich drauf los. Sieht der eine plötzlich einen 10-Dollarschein auf der Straße liegen und bückt sich sofort danach. Der andere hält ihn mit den Worten zurück:

*„Wir werden doch nicht am Sonntag mit dem Arbeiten anfangen!“*

### **Nun zur Erklärung:**

Wenn ein Witz alt ist, sagte man immer schon: Der hat aber einen Bart!

Und Großvater, der studierte Maschinenbau-Ingenieur erfand für besonders alte Witze die Bartwickelmaschine und ließ diese im Keller rasseln!



Der Tisch war immer reichlich gedeckt. Großvater klopfte auf sein Glas. Es wurde augenblicklich ruhig.

*„Vorwärts Kroaten, die Gans wird gebraten!“*

Und nicht vergessen:

*„Zum Schnaps einen Schnaps und nach dem Schnaps einen Schnaps!“*

Alle erheben das Glas ...

*Und jetzt ein besonderes Hoch und ein besonderes Lob der Hausfrau!“*

Pause.

Und dann begann sie wieder im Keller zu rasseln:

### ***Die Bartwickelmaschine!***

Ein Kroatente geht am Sonntag mit seiner Familie in Zagreb ins Gasthaus. Man isst vorzüglich und trinkt köstlich süßen Wein. Sagt der Vater:

*„Gegessen haben wir viel, getrunken haben wir gut, bezahlt haben wir nicht. Steckt die Gläser ein und gehen wir!“*

Jeden 20. Dezember feierte mein Großvater Geburtstag. Zu diesem Anlass war das besagte Wohnzimmer voll Gäste. Man saß rund um den Tisch, plauderte intensiv, und es wurde reichlich gegessen und getrunken. Im Kachelofen glühte das Holz und es war sehr gemütlich.

Großvater erblickte in Sarajevo, im damaligen Kroatien am 20. Dezember 1893 das Licht der Welt. Er wurde eines von sechs Kindern. Vier Mädchen und zwei Buben. Josip dürfte ein recht wildes Kind gewesen sein.

Dazu gibt es einige Geschichten: Es muss so im Sommer 1899 gewesen sein. Josip fiel vom Kirschbaum und brach sich die rechte Hand. Der Bruch war offen und schob sich ineinander. Es drohte eine Blutvergiftung und zum damaligen Stand der Medizin sollte die gebrochene Hand abgenommen werden. Er wird an Blutvergiftung sterben, sagten die Ärzte. Sein Vater war anderer Meinung und meinte damals sehr bestimmt zu den Ärzten:

*„Die Hand bleibt! Was macht ein junger Mann ohne rechte Hand! Entweder Josip wird mit seiner Hand wieder gesund oder er muss eben sterben!“*

Ein mutiger Entschluss – Josip wurde mit einer etwas kürzeren, aber voll funktionsfähigen rechten Hand gesund und hat so seine beiden Hände behalten!

Jahre später hat Josips Vater, Georg Turic in Jena seine Dissertation geschrieben und erfolgreich sein Doktorats-Studium abgeschlossen. Das Thema der Dissertation lautete zur gebrochenen Hand passend:

„*DER ENTSCHLUSS IM WILLENSPROZESS*“

Zurück ins gemütliche Wohnzimmer in den 2. Stock der Buconjicva 43. Dort wurde viel gelacht. Großvater ließ wieder seine „*Bartwickelmaschine*“ im Keller rasseln!

Treffen sich zwei alte Maturanten wieder zum ersten Mal nach mehr als 30 Jahren am Bahnhof von Zagreb. Der eine ist General geworden, der andere Kardinal. Sie kommen einander auf dem Bahnsteig vor dem abfahrenden Zug nach Rijeka entgegen.

Der Kardinal geht auf den General zu und fragt ihn, seine ordensbehangene Generalsuniform betrachtend:

„*Herr Bahnhofsvorstand, wann fährt endlich der Zug nach Rijeka ab?*“

Der General schaut den sehr umfangreichen Bauch des Kardinals besorgt an und antwortet:

„*In 20 Minuten. Aber gnädige Frau, in ihrem Zustand würde ich nicht mehr mit der Bahn fahren!*“

Man lacht. Großvater freut sich, zwinkert verschmitzt und die Unterhaltung geht weiter.

Setzen wir den Rundgang in der Wohnung in der Buconjiceva fort. Bei vielen Gästen, die Familie war groß, wurde die doppelte Flügeltür ins Nachbarzimmer geöffnet. Dort hing ein Kunstdruck von Vincent van Gogh. Im Zentrum standen ein alter Tulpentisch, Biedermeier, aus Nussholz umrahmt von zwei Biedermeiersesseln und zwei sehr klöbigen, wuchtigen Lehnssesseln, von der Form eher Jugendstil. Auch der gleiche Kachelofen wie in Großvaters Zimmer befand sich hier.

Bei meinem ersten Besuch – fünfjährig – wurden die beiden Fauteuils mit der Vorderseite zusammengeschoben. Das war dann mein Schlafzimmer-Bett aus dem ich nicht herausfallen konnte.

Der Raum war Tante Livijas Wohnschlafzimmer. In der rechten Ecke, vor dem Doppelfenster in die Buconjiceva hinaus stand ein breites Biedermeierbett. Zwischen Bett

und den Sitzmöbeln war ein schwerer Vorhang und es standen auch eine wunderschöne Glasvitrine, eine Biedermeierkommode und zwei Biedermeierkästen, alles wunderbare, kunstvolle und wertvolle Möbelstücke.

Zur vollständigen Beschreibung der Wohnung fehlt noch das Vorzimmer, von dem man rechts in die Küche, geradeaus in die beiden oben bereits beschriebenen Wohnzimmer und links ins Bad und WC gehen konnte. Zur Vollständigkeit sei gesagt, dass man dorthin auch durch eine zweite Tür aus der linken hinteren Ecke aus Tante Livijas Schlafzimmer gelangen konnte. Sehr praktisch.

Großvater war, wie schon beschrieben handwerklich nicht sehr geschickt und auch nicht sehr interessiert. Er beschränkte sich, wie schon beschrieben stolz auf das Kochen von „Vucedic“ und das Einheizen der Kachelöfen.

Im Badezimmer unter dem Durchlauferhitzer hing allerdings eine von Opas technischen Meisterleistungen. Aus dem Durchlauferhitzer tropfte es. Die Tropfen fielen in einen mit Bindfaden darunter gebundenen Schuhschachteldeckel und zwar genau so, dass das Wasser in der Menge der fallenden Tropfen verdunstete.

*Hurra!*

Zurück ins Wohnzimmer zur großen Familienrunde. Der Tisch war üppig gedeckt und „Turic-Opa“ war in seinem Erzählelement und wieder

***„rasselten im Keller die Bartwickelmaschinen!“***



# 200 Jahre Turic

## VORWORT

**Die vier Großtanten aus Batzdorf**, eine davon meine Großmutter mütterlicherseits, kommen aus dem altösterreichischen schlesischen Dorf Batzdorf. **Tante Anna, Tante Emma und Oma Adelheid** kommen alle als Dienstmädchen um die Jahrhundertwende 1900 in die Kaiserstadt nach Wien. Sie alle haben sich einen Mann in Wien gesucht und gefunden. **Tante Marie** geht nach Berlin.

**Tante Anna** lebte mit Onkel Franz in der Franzensgasse.

**Tante Emma** lebte mit Herrn Hans Ertl in der Possinger-gasse.

Und **Oma Adelheid** lebte mit Herrn Johann Perzinger, meinem Großvater, in der Wiedner-Hauptstraße und später dann in Brunn bei Pitten.

**Die vier Großtanten aus Maxberg**, eine davon meine Großmutter väterlicherseits, kommen ebenso als Dienstmädchen aus dem südböhmischen Dorf Maxberg.

**Tante Theresia, Tante Barbara, Tante Christine und Oma Josefa** kommen um die Jahrhundertwende 1900 in die Kaiserstadt nach Wien. Auch sie haben sich alle einen Mann gesucht und gefunden.

**Tante Theresia** Kral heiratet Herrn Edmund Johann Gallantin.

**Tante Barbara** Kral heiratet Herrn Josef Guthentaler.

**Tante Christine** Krals Mann ist unbekannt.

**Oma Josefine** Kral hatte nur eine kurze Beziehung mit Herrn Josip Turic meinem Großvater.

**Mein Großvater** kam aus der kroatischen Schulstadt Gospic kurz nach der Jahrhundertwende 1900 zum Studium an die Technische Universität in der Universitätsstadt Wien.

In dieser lebensfrohen, abwechslungsreichen, familienfreundlichen, liebevollen, spannenden, bereichernden und interessanten Umgebung bin ich aufgewachsen. Und ich habe mit jeder dieser Personen Vieles erlebt und Vieles gelernt und ich bin so auch ein echter Wiener geworden.

**Oma Adelheid aus dem Sudetenland, Opa Johann aus Niederösterreich.**

**Oma Josefine aus Böhmen und Opa Josip aus Kroatien.**

Von all diesen Menschen wird es viel zu erzählen und Interessantes zu berichten geben.

In meinem Kopf ist kaum genug Platz für so viele Erinnerungen. Ich will und muss diese daher noch solange ich kann für alle meine lieben Verwandten und Freunde niederschreiben.

# Stammbaum

## KRAL

Böhmen Maxberg/Maxov

Bezirk Taus/Domazlice

